

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.
Vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer einmal ge-
walteten Pettzelle 3 fr., bei 3maliger
Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Sto

Nro. 295.

Montag, 22. Dezember.

1851.

Einladung zur Pränumeratation

auf das politisch-belletristische Journal:

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

In Kofe im Expeditions-Lokale abgeholt halbjährlich
(vom 1. Januar bis letzten Juni) 5 fl. 30 fr. C. M.
Vierteljährlich (vom 1. Januar
bis letzten März) 2 fl. 45 fr. C. M.
In Kofe mit Zusendung in's Haus,
halbjährlich 6 fl. — C. M.
Vierteljährlich 3 — — — — —
Für Auswärtige mit Postversendung
halbjährlich 7 fl. 30 fr. C. M.
Vierteljährlich 3 — 45 — — —

Jene P. T. Pränumeranten, welche den oben
angeführten Betrag nicht ganz eingesendet ha-
ben, werden höflichst ersucht, den Restbetrag zur
Ergänzung obiger Summe zu übersenden.

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes
f. f. Postamt unter der Adresse an die Expedition des
„Spiegels“ in Pest franko eingesendet werden.

Die Expedition des „Spiegels“.

Oesterreich.

Wien. Auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers
werden auch in mehreren Bezirken der Marmaroscher
Gespannschaft Vertheilungen von Lebensmitteln an die
Nothleidenden stattfinden.

Die Anfangs Jänner 1852 unter dem Vorsteher
Er. Durchlaucht des FML. Fürsten Edmund Schwarzenberg
fungierende Kommission, bezüglich der Kondukte-
listen der Offiziere der Armee, besteht aus den FML.
Wengersky, v. Hauslab, Prinz Hohenlohe und den GM.
Graf Cavriani, von Macko, von Trattner, v. Spiegelberg,
Dossen, v. Denkstein, v. Nagy, Lilla, Baron Urban,
v. Schlitter, Baron Stankovics, Bamberg.

Aus Troisdorf wird geschrieben, daß der Herzog
v. Bordeaux zuverlässig mit Anfang des f. M. d. selbst
eintreffen, nach kurzem Aufenthalt aber die Reise nach
Venedig antreten werde.

Der französische Herzog v. Blacas, welcher nach
Eingang der ersten Nachrichten aus Paris vom 2. De-
zember nach Brüssel gereist war, ist von dort wieder
nach Prag zurückgekehrt. Der Herzog von Bordeaux und
seine Gemahlin haben diese Stadt nicht verlassen.

Zu Folge Erlasses des f. k. Ministeriums des
Innern ist der „Breslauer- und Schlesischen Zeitung“
das Postdebit im österr. Kaiserstaate entzogen worden.

Die „Oesterr. Corr.“ schreibt: Der bekannte

Schriftsteller Karl Pawlitzky, welcher mit einer be-
dauernden Beharrlichkeit in Schrift und Rede einen
erbitterten Kampf gegen die weltliche und päpstliche
Autorität, seit mehreren Jahren fortführte, ist wegen
seines gemeinschädlichen, besonders auf die unteren
Volksklassen (jedlicher Zunge geübten) Einwirkens aus
Böhmen weggejagt, und demselben Exil in Tirol
als Aufenthaltort bestimmt worden.

Deutschland.

Die kurheffische Artillerie und Reiterei hat Be-
fehl erhalten, zu den Frankfurter Bundeskorps zu sto-
ßen. Hr. v. Hassenpflug soll gegen diese Weisung re-
monstrirt haben, da die Staatskasse völlig erschöpft sei.

Der baden'sche Landtag ist am 15. d. M. eröff-
net worden. In der Ansprache werden die Abänderun-
gen des Brandversicherungsgesetzes und einige Zusätze
zur Gemeindeordnung als die Gegenstände bezeichnet,
worüber von Seiten der Regierung Gesetzentwürfe er-
folgen werden.

Aus Würzburg wird gemeldet: Am 15. d. ward
vor unserem Schwurgerichte die Anklage wegen mehrerer
Preßvergehen gegen den Landtags-Abgeordneten Dr.
Schmidt verhandelt. Die Geschworenen sprachen auf
alle Fragen: Nichtschuldig. Es waren den Tag über
außerordentliche militärische Maßregeln getroffen, auch
war die Hauptwache stärker als gewöhnlich besetzt wor-
den. Es fand jedoch nicht die geringste Unruhe statt.

In Gotha hat sich der Landtagsauschuß mit 9
gegen 4 Stimmen gegen das absolute Veto des Herzogs
erklärt.

Aus Anlaß der Steigerung der Bierpreise hat
das k. bayerische Staatsministerium den Kreisregierun-
gen die Weisung ertheilt, den Bierzeugern und Bier-
wirthen bei allenfälligen Unruhen den nöthigen Schutz
zu gewähren und zu diesem Zwecke, wo nöthig, die be-
waffnete Macht einschreiten zu lassen.

Dr. Zuchow veröffentlicht im „Fr. Journal“ eine
Erklärung, aus der hervorgeht, daß das ihm anvertraut
gewesene Archiv und der Nachlaß der früheren deutschen
Nationalversammlung ihm am 15. Dezember von Sei-
ten der Polizei abgenommen worden sei. Dr. Zuchow hat
dem hierü. er aufgenommenen Protokolle einen Protest
gegen diesen Vorgang beigefügt.

Der Beschluß der Bundesversammlung, eine
Note an die englische Regierung wegen der Flüchtlings-
frage zu erlassen, ist, wie die „B. H.“ meldet, in der
Sitzung vom 6. Dezember auf Antrag Oesterreichs und
Preußens mit 12 unter 17 Stimmen gefaßt worden.

Die „N. P. Z.“ berichtet: In der Sitzung der
Kommission der preussischen zweiten Kammer zur Vor-
berathung des Claessenschen Antrags gegen die admi-

nistrative Behandlung der Presssachen hat die Majorität
sich für denselben und also gegen die Regierung ausge-
sprochen. Der Regierungskommissar geb. Regierungsrath
Schreier erklärte aber, daß das Staatsministerium in
seiner Anschauung über Konzeptions- und Postdebit-
Entziehung verharren werde, was auch die Kammer in
dieser Beziehung beschließen möge. Nicht die Maßre-
geln der Regierung, sondern der Antrag des Abgeord-
neten Claessen sei ungesetzlich, weil derselbe einen Ein-
griff der Kammer in die Exekutive enthalte; er müsse
sich demgemäß auch jeder Auskunft über Spezialitäten
enthalten; der Vorsitzende der Kommission soll den Re-
gierungskommissar zur Ordnung gerufen haben.

Stuttgart. Der „Beobachter“ ist wegen eines Ar-
tikels gegen L. Napoleon mit Beschlag belegt worden.

Nürnberg, 14. Dezember. Gestern wurde aus
einem hiesigen Gasthose der Kammerfänger der Königin
Victoria von England, Herr Lutz, sammt seinem Ge-
päck durch einige Polizeibeamte abgeholt und in Ver-
haft genommen.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Einbe-
rufung der schleswig'schen Provinzialstände, wenn auch
in modifizirter Gestalt, gewiß sei. Man spricht wieder
von einer russischen Note, welche die schleunige Erledi-
gung der schwebenden Fragen fordere.

Frankreich.

Paris, 16. Dez. Ein Dekret des Präsidenten der
Republik verfügt die Auflösung der 6. Legion der Na-
tionalgarde von Paris auf folgenden Bericht des Mini-
sters des Innern hin:

„Herr Präsident! Die 6. Legion der Nationalgarde
von Paris befindet sich in unruhigen Zeiten in einem so
ungünstig gelegenen Stadttheile, nicht weil die Bewoh-
ner desselben mit den Feinden der Ordnung sympathi-
siren, sondern weil die Straßen desselben die Pläne
einer Insurrektion begünstigen und die Operationen der
Truppen erschweren. Man hat hievon zu verschiedenen
Zeiten die traurige Erfahrung gemacht. Die guten Bür-
ger können sich nicht rasch auf einem Punkte versam-
meln und sind der einzelnen Entwaffnung ausgesetzt.
Der unbeugsame Entschluß, den Sie gefaßt, der Insur-
rektion jede Möglichkeit des Erfolges zu entziehen, und
nicht mehr zu gestatten, daß einige tausend Hallunken
(coquins) über das Schicksal von 35 Millionen Men-
schen verfügen, hat mich bestimmt, alle zur Erreichung
dieses Zweckes nöthigen Mittel aufzusuchen und
Ihnen die Auflösung der genannten Legion vorzuschlagen.“

Eine Kommission von 5 Mitgliedern: Der Präsi-
dent Bonaparte und die Herren Baroche, Rouher, Trop-
long und Persigny, ist beschäftigt, die Grundlagen der
Konstitution festzusetzen.

Fenilleton.

Davoust in Hamburg.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Und als die hanseatische Legion zu Ende des Juni-
Monats heimkehrte nach jähriger Abwesenheit, als weißge-
leidete, zierlich geschmückte Mädchen mit Blumen und
Kranzen die rückkehrenden, schmerzlich Entbehrten empfan-
gen, im Angesicht der Fahnen, auf welchen der dunkelrothe
Kranz auf weißem Grunde mit den Wappen der Hansestädte
in reicher Stickerei umher prangte und welche vor einem
Jahre beim Abzuge der hanseatischen Legion schon einge-
segnet waren, da sah man unter den Damen, die vor den
Kirchthüren das fromme Werk der Wohlthätigkeit übten und
für die Verwundeten und Hinterbliebenen der hanseatischen
Legion Gaben des Mitleids sammelten, die schöngeistige
Anastasia Voss, welche mit dem rückkehrenden Frieden durch
die Hülfe angesehenen Freunde sich der bitteren Prosa der
Armuth hatte entziehen und zu den poetischen Ausschwin-
gungen zurückkehren können, zu denen Neigung und Ge-
wohnheit sie zu ziehen pflegte, eifrig mit schönen und be-
redeten Worten das Werk der Menschenliebe fördern. Auch
Herr Onoprius Grünspicht stand, neu angethan mit einem
modernen Frack, unsern des frühlichen Schauspielers und
wiegte mit einer der hohen Veranlassung angemessenen
Feierlichkeit das zierlich frisirte Haupt hin und her. Etwas

von ihm entfernt stand ein frühliches Paar, welches unter
Echz und Gelächter sich mit einander und mit den Be-
kannten amüsierte, die dasselbe in dem Menschengewühl
herausfinden konnte. Jetzt ging ein Mann in Civiltracht
an ihnen vorüber. Karl Wellborn, denn dieser war es, der
sich mit Julie Alberg der ungezügelten, wieder erwachten
Munterkeit überließ, ergriff ihn am Arm.

„Gönn' und doch einen freundlichen Blick, Edgar Hol-
dan!“ rief er. „Ich stelle Dir hier,“ fuhr er fort, als der
Angeredete sich zu ihm wandte, „mein Bräutchen vor. Wir
haben arge Pönitenz im Festerungsfenster dieser Hungertage
erlitten, haben sie aber mit einander getragen und sind jetzt
vom Hefeseuer in's Paradies gelangt. Mein alter Dheim
Wessel ist denn nun auch müde geworden in dieser erlit-
tenen Drangsal — er gibt mir ein Capital, mit dem ich
als ehrlicher, reichstädtischer Bürger mich niederlassen und
etwas anfangen will. In einem halben Jahre werden wir
ernsthaft von der Hochzeit reden.“

Edgar bot ihm und der frühlichen Julie freundlich die
Hand; die Letztere erwiderte seinen Glückwunsch mit unge-
zwungener Herzlichkeit — sie hatte sich mit dem glücklichen
Leichtsinne ihres Charakters die früheren Inklinationen aus
dem Sinne geschlagen und lebte jetzt nur für ihren erklär-
ten Bräutigam, Karl Wellborn.

Edgar lehrte mit raschen, hastigen Schritten in das
Haus auf dem Katharinen-Kirchhofe zurück, welches seine
Eltern wieder bezogen hatten. Sonder Aufenthalt stieg er
die Stufen zu Rosalines Zimmer hinauf. Sie stand am
Fenster.

„Rosaline,“ sprach er gepreßt, „lassen Sie uns ein
ernstes Wort über die Zukunft sprechen. Zu lange schon
habe ich es verschoben, aber der Gedanke an die Möglich-
keit der Trennung von Ihnen hat meine Zunge gefesselt.
Die Ihrigen sind fast Alle jetzt zurückgekehrt; Davoust hat
uns vor Wochen schon verlassen — kein wüthender Despot
legt unserm Willen mehr Zwang an. Jetzt ist jene Zeit
gekommen, auf die Sie mich und Sie vertrösteten, als Sie
zuerst das Haus betraten. Wollen Sie mich verlassen, nach
Frankreich zurückkehren — frei soll Ihre Wahl, ungehin-
dert Ihr Schritt sein, ich selbst werde Sorge tragen, wie
Sie auf die bequemste und angemessenste Weise nach Paris
gelangen können. Wenn aber Sie mich nicht verlassen wol-
len, wenn Sie meine Gefährtin bleiben wollen, sonder
Zwang und Willkür — so lassen Sie uns das Band er-
neuern, welches vor sechs Monaten gleich einer eisernen
Fessel um uns gelegt wurde — ein Prediger verbinde uns
noch einmal nach den Gebräuchen der Kirche — wählen
Sie, Rosaline — Sie verlassen mich heute — oder nie!“

Er hatte den letzten Theil seiner Rede mit vor innerer
Bewegung zitternder Stimme gesprochen — seine Wangen
war erbleicht — sein Auge wurzelte auf den feinen Zügen
Rosalines. Eine leise Röthe überzog diese — ihr Auge
strahlte.

„Edgar, ich verlasse Dich nicht — ich bleibe bei Dir!“
rief sie und sank in seine Arme.

General Dubinot hat an den Präsidenten der Republik folgendes Schreiben gerichtet: Herr Präsident! Ich lese im heutigen „Moniteur“ die Erhebung des General Vaillant zur Würde eines Marschalls von Frankreich. Im Namen der Wahrheit, im Namen der Ehre und mit aller Kraft eines Gewissens ohne Furcht und Tadel protestire ich gegen die Erwägungsgründe dieser Ernennung. Dubinot, Herzog von Reggio. (Dubinot war bekanntlich Chef der Expeditionarmee von Rom. In dem Ernennungsdekrete des Generals Vaillant wird aber diesem die ganze Ehre der Einnahme von Rom zugeschrieben.)

** 16. Dez. Man spricht, daß verbotene Hazardspiele und Lotterien wieder gestattet werden sollen.

Mit der Feststellung der Basis für die neue Verfassung ist eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission betraut, welche aus dem Präsidenten selbst, den H. Baroche, Persigny, Rouher und Troplong zusammengesetzt ist.

Der Andrang der Menge zu den Mairien, um sich in die Wahllisten eintragen zu lassen, ist ein außerordentlicher. Die aufgestellten Municipalgardien sind kaum im Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Jede beengende Fessel ist bei dieser Einschreibung beseitigt. Es genügt die Identität durch einen Heimath- oder Trauschein erweisen zu können. Morgen werden bereits die Wahlzettel vertheilt, die Anzahl der Stimmberechtigten kann man in Paris allein auf 350,000 anschlagen.

Man erzählt, daß gestern zwei mit Pistolen bewaffnete Individuen, welche dem Präsidenten auflauern wollten, in der Nähe des Elysée verhaftet wurden.

Bei dem gestrigen großen Empfang im Elysée fiel die Abwesenheit Cartiers auf. Das schöne Geschlecht war sehr zahlreich vertreten.

Das Tragen revolutionärer Abzeichen, sowie alle legitimistischen und orleanistischen Porträts, Büsten und Statuetten sind sowohl zum Verkaufe als auch als bloße Schaustellung in den Gewölbsauslagen durch Polizeiverordnung verboten worden.

Die H. Recurt und Roger du Nord sind in Freiheit gesetzt worden, hingegen befinden sich die nach Ham abgeführten Generale Changanier, Lamoriciere, Leslo, Bedeau, der Oberst Charras und der Quästor Vaze in abgeforderte strenger Haft und ist ihnen jede Kommunikation sowohl unter sich selbst als auch nach Außen sorgfältig benommen.

Nach dem „Konstitutionnel“ hat man bei dem Quästor Frn. Vaze sehr kompromittirende Papiere gefunden, die mit dem Siegel des Präsidenten der Nationalversammlung versehen, mit Weglassung des Namens und des Datum, Dekrete zur Ernennung eines General en Chef über sämtliche militärische Kräfte und Nationalgardien enthielten.

** 16. Dez. Der „Moniteur“ enthält ein Dekret des Präsidenten der Republik, mit welchem aus dem Schooße der Konsultativkommission ein Administrativauschuß unter Vorß des Herrn Baroche ernannt wird.

Gestern war großer Empfang im Elysée; der Zudrang war außerordentlich.

Der „Moniteur“ veröffentlicht unter andern zahlreichen Ernennungen auch die des Dr. Veron zum Offizier der Ehrenlegion.

Das Verbot gegen den „Siecle“ ist gegen das Versprechen, vorsichtig zu sein, zurück genommen worden.

Der Minister des Innern läßt in alle Departements die Erinnerung gehen, die in allen Wahllokalitäten angeheftet werden soll, daß über das Bleiben des Präsidenten abgestimmt werde, weil sich die Umsturzpartei Mühe gibt, den Glauben zu verbreiten, es handle sich darum, abzustimmen, ob der Präsident abtreten solle, wodurch eben seine Anhänger bewegt werden sollen, gegen ihn zu stimmen.

Aus einem Artikel des „Bulletin de Paris“ ist zu schließen, daß an die Berufung eines Parlaments noch in ziemlich langer Zeit nicht gedacht werden kann.

** Die „St. Galler Ztg.“ versichert, daß Louis Napoleon sein früheres Besitztum Arenaberg in Thurgau um die Summe von 200,000 Fr. angekauft habe.

** Von Thiers soll demnächst eine Broschüre „Vingt pages d'histoire“ erscheinen.

** Der „Konstitutionnel“ veröffentlicht heute zwei bei Quästor Vaze vorgefundene Dekrete, um zu beweisen, daß man die Absicht gehabt Louis Napoleon Bonaparte seiner Gewalt zu berauben und ihn nach Vincennes zu bringen.

Dieses polit. Komplott sollte nach Botirung des direkten Requisitionsrrechtes in Ausführung gebracht werden. Aus dem Umstand, daß man eine hinreichende Macht zum Schutz der Nationalversammlung requiriren wollte, zieht der „Konstitutionnel“ den Schluß, daß man den Präsidenten der Republik in Anklagestand hätte versetzen wollen. Solchen Plänen gegenüber, meint der „Konstitutionnel“ weiter, sei dem Erwählten vom 10. Dezember nichts anders übrig geblieben, als die Nationalversammlung zu sprengen und die Führer derselben dahin zu bringen, wohin man ihn habe bringen wollen; dieses wäre der einzige Weg gewesen, Frankreich zu retten. Die übrigen auf der Quästur mit Be-

schlag belegten Papiere sind in einem dem Präsidenten der Republik sehr feindlichen Tone abgefaßt wie der „Konstitutionnel“ wissen will. Die zwei Dekrete, die der „Konstitutionnel“ als den unumstößlichen Beweis eines bestehenden Komplotts anführt, scheinen nur die Entwürfe zu den Dekreten zu sein, die nach Annahme des Requisitionsantrags erlassen werden sollten, denn sie sind weder von Dupin unterzeichnet, tragen keinen Datum und die Namen der Generale sind nicht ausgefüllt.

** 16. Dezember. Seit einiger Zeit erscheint hier ein bonapartistisches Blatt, „le Public“, das täglich zu einem Sou verkauft wird. Herausgeber desselben ist ein gewisser Lamartiniere, derselbe, der als Gerant des eingegangenen „Dir Decembre“ im vorigen Jahre wegen eines Schmähartikels vor die Schranken der Assemblée citirt worden. Das Journal überraschte heute selbst seine an Ueberreibungen gewöhnte Leser durch die Mittheilung eines Schreibens des General Cavaignac. Man versichert uns, sagt „le Public“, daß General Cavaignac dieser Tage einem seiner Freunde einen Brief schrieb, dessen Sinn ungefähr nachstehender ist: „... Es scheint, daß der Meffe ganz in die Fußtapfen des Dntels getreten, er hat mit bewundernswertem Geschick gesehen und vorhergesehen, was wir Alle in der Assemblée weder zu sehen noch vorherzusehen vermochten. Es ist unmöglich nicht anzuerkennen, daß Louis Napoleon Frankreich gerettet hat. Seckermann hat nichts Besseres zu thun, als sich offen der Staatsgewalt anzuschließen, um sie stark zu machen, und in den Stand zu setzen, daß sie vollende, was sie so trefflich für das Heil des Landes unternommen.“ Es gibt Wenige, welche diesen Brief nicht für apokryph halten würden. (Dennoch steht vielleicht dies Schreiben mit der am 17. erfolgten Freilassung Cavaignac's im Zusammenhange) — Bei der Strenge aber, mit welcher die Censur gehandhabt wird, dürfte es dem Gefangenen auf Ham absolut unmöglich werden, in den öffentlichen Blättern die Autorität des Schreibens, falls dieses wirklich unterschoben ist, abzulehnen.

** 16. Dezember. Man schreibt dem „C. Bl. a. B.“ Wie immer, sind auch jetzt noch im Elysée zwei entgegengesetzte Tendenzen im Kampfe, die vielleicht noch, ehe man sich dessen versieht, in der Tagespresse den Federkrieg beginnen werden, da die elysäische Presse allein bis jetzt das Recht zu sprechen hat. Die eine dieser Parteien will die ungetriebte Herstellung der Dinge, wie sie unter dem Kaiserreich waren, die andere möchte, daß man die sogenannten neuen Institutionen ein wenig nach der seit 1830 üblichen Form zurechneide. Louis Napoleon seinerseits will ein Compositum Mirkum dieser beiden Regimes, oder richtiger das Wesen der Dinge aus dem Kaiser- und den Schein aus dem Julius-Königreich. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die beiden Parteien auf die Länge der Zeit durch dieses Gemisch zufriedengestellt werden, da der einen dieser Schein selbst zu viel und der andern viel zu wenig sein wird.

Die Meise des Hrn. Thiers beunruhigt die Regierung, denn sie fürchtet, derselbe werde in Claremont gegen sie intriguiere, und die Prinzen von Orleans zu einer Schilderhebung bewegen. Man läßt daher in elysäischen Kreisen die Drohung laut werden, die Regierung würde die in Frankreich liegenden Güter der Familie Orleans mit Beschlagnahme belegen, damit sie ihr Vermögen nicht dazu benützen, Anhänger zu erkaufen. — Gestern war im Elysée die Abengesellschaft wieder sehr zahlreich, allein Lord Normanby, der sonst sehr pünktlich diese Gesellschaften frequentirt, fehlte diesmal, eine Abwesenheit, welche allgemein aufgefallen war, und heute zu vielerlei Gerüchten Anlaß gab. So heißt es unter andern, der englische Vorkämpfer habe dieser Tage eine Unterredung mit dem Präsidenten gehabt, in welcher L. Napoleon ihm pldlich den Rücken gefehert hätte. — Der bedeutendste der franz. Legitimisten, Vicepräsident des aufgelösten Staatsrathes, hat eine Note unter dem Titel: „Einfache Frage aus Anlaß des Votums vom 20.“ lithographiren lassen. Wiewohl sie in sehr gemäßigtem Tone abgefaßt ist, zweifelt man dennoch, daß sie auf das Ergebnis irgend einen erheblichen Einfluß üben werde. Es gibt Millionen Wähler, welcher die Flugblätter des Hrn. Vivien nicht lesen.

Da hier die Presse total gehemmt ist, so nehmen die Legitimisten und unter ihnen mehre Mitglieder des Zwölferkomites zu dem belgischen Blatte (der Independance) ihre Zuflucht, und dementiren dort die Nachrichten der bonapartistischen Blätter, daß die Legitimisten geneigt seien, der Regierung Louis Napoleon's durch das Votum vom 20. Dez. ihre Unterstützung zu leihen. Die legitimistischen Repräsentanten, heißt es darin, waren in der Mairie des 10. Arrondissements, wo die Absetzung des Präsidenten dekretirt wurde, beinahe vollständig, auch haben sich später sämtliche Generalräthe der legitimistischen Bretagne gegen die Ereignisse vom 2. Dezember ausgesprochen, und die Legitimisten werden sich nie herbeilassen, mit einer revolutionären Regierung ein Kompromiß einzugehen. Endlich wird darin auch die Nachricht, daß Fallour jener Legitimistenschef gewesen, der dem Präsidenten der Republik um den Preis eines Staatsreiches gegen die Montagne die Unterstützung der Legitimisten angeboten, und daß Heckeren den Un-

terhändler zwischen ihm und dem Elysée gespielt habe, auf das Bestimmteste dementirt.

** 17. Dezember. Die Adjudikation der Lyon-Abgnoner Bahn ist bis 3. Jänner ausgesetzt worden.

** 17. Dez. „Presse“ verliert wieder einen ihrer bedeutendsten Mitarbeiter, Viktor Meunier, der seinen Rücktritt ankündigt.

Die Regierung hat von den Maires, Adjunkten und Municipalräthen des Marne-Departements 267 Adhäsionen erhalten. Zwei Gemeinden des Aisne haben gleichfalls Adhäsionen eingeschickt. Im Kantal sind die Adhäsionen allgemein; im Landes sollen nur die Legitimisten adhäriren.

Das „Pays“ will einen Ausspruch wissen, der sehr bezeichnend für den ehemaligen Unterrichtsminister Fallour sein soll. „Sie resigniren also?“ sagte zu ihm einer seiner Freunde. „Auf Ehre,“ soll Fallour geantwortet haben, „ich thue alles Mögliche, um zu resigniren, im Grunde muß ich Ihnen sagen, daß ich sehr froh bin.“

Ein Gerücht geht, daß Guizot vielleicht bald das Portefeuille des Aeußern erhalten würde. Man schreibt ihm eine Aeußerung zu, die darauf schließen läßt, daß er sich Louis Napoleons Wahl anschließen möchte.

Die „ministérielle Rev.“ behauptet, daß in den Departements die Legitimisten die Majorität besitzen, wie in der Vendée, in der Bretagne und in der Dordogne L. Napoleon mehr Anhänger finde. Im Eure-Departement habe Herr de Clermont-Tonnere sich förmlich für L. Napoleon ausgesprochen.

** 19. Dez. Ein Konsultativauschuß für Algerien ist wieder ernannt. — Den Gensdarmen werden für ihre ausgezeichneten Dienste Belohnungen verheißen.

Strasbourg, 16. Dez. Die Abstimmung der dritten Militärdivision (Mey) ist heute bekannt geworden. Mit Ausnahme der Unterdivision von Nancy, deren Ergebnis man noch nicht kennt, haben 19,683 Soldaten für L. Napoleon gestimmt. Die Zahl derer, welche sich gegen ihn ausgesprochen, beträgt 2794.

Großbritannien.

London, 16. Dez. An die Legung unterseeischer Drähte zwischen England und Irland wird jetzt mit Ernst gedacht, und ist man über die Verbindungspunkte so ziemlich einig. Die Drähte würden 60 Meilen lang, somit dreimal so lang, als die zwischen Dover und Calais sein müssen.

Wieder ist eine Expedition zur Auffindung von Capitän Sir John Franklin in der Ausrückung begriffen. Die beiden, unverrichteter Sache heimgekehrten Schraubendampfer, der „Pioneer“ und der „Antrepid“, erhalten in dem „Phoenix“, einem Schraubendampfer von 250 Pferdekraft, eine tüchtige Zugabe. Das kleine Geschwader wird sich in den ersten Monaten des nächsten Jahres auf die Reise begeben.

Die merkwürdige hausse auf der Pariser Börse will noch immer auf die hiesige keinen rechten Eindruck machen, weil man die Notirungen für nominell hält, und nicht glauben will, daß die 12 befugten agens de change der Pariser Börse mit vollkommener Freiheit operiren.

** Der „N. A. Z.“ wird geschrieben: Die englische Dampfflotte im Kanal soll verstärkt und konzentriert, Portsmouth und Plymouth in vollen Verteidigungszustand gesetzt, und zur Verstärkung der Besatzungen in England und Irland sollen die irgend entbehrlichen Truppen aus den Kolonien zurückbeordert werden.

Italien.

** Aus Rom wird vom 8. d. gemeldet, daß General Gemeau auf das Eintreffen der Pariser Nachrichten das Offiziercorps der französischen Besatzung zusammengetreten ließ, und es an seine Pflichten mahnte, der bestehenden Regierung treu zu bleiben.

Turin, 17. Dez. Zahlreiche Flüchtlinge aus den französischen Grenzdepartements hatten sich auf sardinischen Boden geflüchtet; sie mußten vor ihrem Eintritt die Waffen ablegen. Unter ihnen befanden sich viele vertriebene Ordnungsfreunde und selbst Beamte. Die piemontesischen Grenzbewohner fürchteten eine Invasion der socialistischen Massen und wünschten daher, sich zu bewaffnen. Mehrere Schüßendetafchements wurden nach der Grenze insiradirt, indeß auf die Nachricht von der Wiederherstellung der Ordnung im Departement Basses-Alpes wieder zurückgezogen.

Spanien.

** Aus Madrid wird vom 10. d. Mit. gemeldet: Alle Fraktionen der Cortes sind höchst entrüstet über das Verfahren der Minister, und beabsichtigen eine Zusammenkunft in der Tournaire'schen Reitbahn. Der General-Kapitän von Madrid erhielt vom Kriegsminister den Auftrag, den Circus militärisch zu besetzen und die zu ihm führende Straße zu sperren. — Madrid ist übrigens vollkommen ruhig; dagegen erhebt der Karlismus wieder kühn sein Haupt und, laut eingelaufenen Nachrichten, ist ganz Catalonien und Unter-Arragonien in der größten Aufregung. In Catalonien liegt ein Drittel der Armee, und es sind dort mehre-

von den Bewohnern verlassene Dörfer nur von Soldaten bewohnt. Eines dieses Dörfer soll überfallen, die Soldaten zu Kriegsgefangenen gemacht, und die Offiziere und Unteroffiziere sämmtlich erschossen worden sein.

Aus Madrid vom 11. Dezember wird gemeldet: Der heute um 6 Uhr von hier abgefahrene französische Courier ist einige Stunden von Madrid von einer bewaffneten Bande angehalten worden.

Portugal.

** Die Cortes in Lissabon sind am 15. Dezember eröffnet worden.

Rußland.

** Aus Petersburg wird vom 9. Dez. den „S. N.“ geschrieben: Gestern fand hier die Beerdigung des majestätischen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch statt.

Amerika.

** Der Kongress nahm in seiner ersten Sitzung keinen Gegenstand von besonderer Wichtigkeit vor. Es wurden Eingaben über neue Eisenbahnprojekte besprochen, und zugleich beschloß man, Kossuth, der stündlich erwartet wurde, einen ehrenvollen Empfang zu bereiten.

Newyork, 6. Dez. Kossuth ist angekommen und hält gegenwärtig Quarantäne.

Städtischer Telegraph.

Die Wiener Journale und Briefe, welche gestern morgens hier erwartet wurden, sind erst in der Nacht mit dem gestern von Wien abgegangenen Eisenbahnzuge hier eingetroffen.

Die vorgestern im deutschen Interimstheater stattgefundene Vorstellung des Dramas „Der Graf Monte Christo“, welche auch Sr. k. Hoheit der durchl. Erzherzog Gouverneur mit Höchster Anwesenheit beehrten, erwies sich sehr jugkräftig, was nicht so sehr dem effektreichen Bühnenspieler als dem Wohlthätigkeitsfinne des besuchenden Publikums (die Recette galt der Theresienstädter Kleinkinderbewahranstalt und dem israel. Epitale) so wie der Mitwirkung des Hrn. Dietrich zugeschrieben werden dürfte.

Die gestrige „Matinée musicale“ im Musikvereinssaale brachte uns zwei interessante Piecen. In der ersten (Neues Quintett von Mendelssohn in B-dur) lernten wir ein nachgelassenes Werk des für die Kunst zu früh gestorbenen Meisters kennen, das im Ganzen wohl nicht all' die reichen Schönheiten bietet, die die übrigen Schöpfungen des genialen Tonbildners charakterisiren, aber an einzelnen Stellen all' den Ernst, all' die Gediegenheit bezüglich der rhythmischen wie harmonischen Entwicklung zur Schau tragen, welche Laien wie Profane unwillkürlich zur Bewunderung hinreißen.

vorherrschend, der in unbestimmten Formen sich bewegt; ein animirteres Leben macht sich im capricioartigen zweiten Satze geltend, dem ein Adagio folgt, in welchem der Genius des Tondichters in vollster Eigenthümlichkeit sich geltend macht, und der mit entsprechendem, wir möchten sagen pietätvollem künstlerischen Nachfühlen von den ereffulternden Künstlern reproducirt, elektrisch auf die Zuhörer wirkte und allgemeine Beifallsbezeugungen hervorrief.

In dem darauffolgenden Trio von Beethoven (in Es-dur) lernten wir Fr. Sarda als tüchtige Pianistin kennen. Sie trug den Clavierpart anmuthig, zart und sinnig vor, was uns reichlich für die Kraft und Bravour entschädigt, die Andere als das Virtuositentum der Kunst zu betrachten pflegen.

In verfloßener Woche versuchten mehrere Gefangene im Comitatshause Nachts aus ihrem Käfige zu entspringen; es war ihnen bereits gelungen, die Arrestthüre zu öffnen und den freien Gang zu erreichen, als noch rechtzeitig von der Wache der Fluchtversuch wahrgenommen wurde.

In der Theresienstadt wurde ein 5jähriges Mädchen, Namens Marie, als obdachlos eingebracht; dieselbe gibt an, daß sie von ihrer Mutter weggejagt worden wäre, wisse jedoch den Aufenthalt ihrer Mutter nicht anzugeben.

In verfloßener Woche wurde im Circus des Theatergebäudes einem Herrn nach beendigter Vorstellung die goldene Sachse aus der Tasche hangirt.

Ueber Verordnung der löbl. k. k. Polizei werden jenen Individuen, welche als ausweis- oder erwerblos von hier aus in ihre Heimath expedit werden und in dieser strengen Jahreszeit nicht mit den nöthigsten Kleidungsstücken versehen sind, in Zukunft die unerläßlichen Kleidungsstücke verabfolgt werden.

Die von Hrn. Gyarmati in Musik gesetzten Lieder aus den „Paloczdalok“ von Eötvös sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Conzi (in der Waignergasse) vorrätzig.

Die von Hrn. Gyarmati in Musik gesetzten Lieder aus den „Paloczdalok“ von Eötvös sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Conzi (in der Waignergasse) vorrätzig.

Zu Czuffa ist abermals ein äußerst frecher Raub verübt worden. Der Grundherr Adolf Benigky ist daselbst auf seinem Pachtthofe von acht mit Gewehren, Pistolen und Dolchen bewaffneten Räubern überfallen worden, welche sich des ganzen Hauses bemächtigt und es völlig ausplünderten.

Prof. Hermann gastirte wieder im Carltheater in Wien. Der Feuilletonist der „Süddeutschen Post“ berichtet darüber: Der Eskamoteur H. hat eine Erfahrung gemacht die so alt ist wie die Welt, daß nämlich nur das Neue gefällt.

Dieser Tage wurden der hiesigen akademischen Jugend ihre Matrikel-Scheine zugleich mit den Ministerial-Erlässen, die Regelung der Pester Universität betreffend, ausgefolgt. Die Matrikel-Scheine sind, wie natürlich, in lateinischer Sprache abgefaßt, während die erwähnten Erlässe in doppelter deutscher oder ungarischer Auflage, nach der freien Wahl der betreffenden Studirenden vertheilt wurden.

Von der Uebertragung der Josephindustrialschule und technischen Anstalt nach Ofen erfahrene wir, daß selbe

im Laufe des Sommers 1852 vor sich gehen soll. Als Lokale, in welches diese beiden Anstalten, die übrigens in Eine verschmolzen werden, verlegt werden, wird die Univeritäts-Buchdruckerei in der Ofner Festung bezeichnet, welche zu diesem Zwecke schon nach Ofen geräumt werden soll.

Der Alpenbote berichtet von einer Doppelheirath eines Graubündners, mit welcher sich jetzt die dortigen Gerichte beschäftigen. Der Graubündner war in Ungarn zur Ehelichung eines von ihm verführten Mädchens veranlaßt worden und die Heirath fand 1848 in gewohnter Form statt, jedoch, wie der Bräutigam behauptet, ohne daß er vor dem Altar das Ja ausgesprochen hätte.

Wie man hört, beschäftigt sich die Verfasserin des Werkes: „The revelations of Hungary“ mit einer genauen Darstellung der politischen Ereignisse Oesterreichs seit dem Jahre 1846 bis zur Beendigung der ungarischen Insurrektion. Dieses Werk soll den Titel: „Scenen aus dem Leben einer Offiziersfrau“ führen, und auch die Dokumente über die Ereignisse des 6. Oktobers 1848 enthalten.

Wir hören, daß einer unserer ausgezeichnetsten Pianisten, Herr Karl Zurenák mit der Komposition einer Oper beschäftigt ist. Mehrere im Kreise kunstverständiger Freunde vorgetragene Piecen daraus haben großen Beifall gefunden.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Die Herren Nikolaus Gottesmann, Kaufmann, von Wien. — Joseph Prónay, Gutshb., von Ungarn. — Sigm. Almásy, sammt Dienerschaft, Gutsbesitzer, von Ungarn. — Johann Freitag, Präfect, von Tolnau. — Georg Dohlo, Wirthechaftsbeamter, von Nagy-Almás.

Lotto-Ziehung.

Wien: 20 6 81 10 12. Nächste Ziehung ist am 31. Dezember 1851.
Prag: 78 34 8 65 53.
Brünn: 1 72 46 65 21. Nächste Ziehung ist am 24. Dezember 1851.

Wiener Börsen-Course 18. Dezember.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Metalls, Anlehen, Gold, Silber, Bankactien, Dampfschiff-Aktien, Nordbahn-Aktien, Glugguth, Debenburger.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 19. Dezember 1851.

Table with 4 columns: Crop, Best Quality Price, Middle Price, Worst Price. Crops include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz.

Abgabe nach Zufuhr aller Gattungen Früchte sehr gut und die Preise erhalten sich immer noch sehr hoch.

Pränumerations-Anzeige.

„Humorist,“

von M. G. Saphir.

Mit dem Herannahen des sechszehnten Jahrgangs erlauben wir uns, die P. T. Abonnenten zur gefälligen Erneuerung der Pränumerations, so wie überhaupt das geehrte Publikum zur Pränumerations höflichst einzuladen.

Pränumerations-Bedingungen:

In Wien: Ganzjährig 12 fl.; halbjährig 6 fl. und vierteljährig 3 fl. C.-M. (für Sendung in's Haus monatlich 10 fr. C.-M.)

In den Kronländern und im Ausland, mit Einschluß einer täglichen portofreien Verendung: Ganzjährig 17 fl.; halbjährig 8 fl. 30 kr., und vierteljährig 4 fl. 15 kr. C.-M.

Man ersucht, die Pränumerationsbeträge frankirt einzusenden. Man pränumerirt in Wien einzig und allein in der Stadt, Weißburggasse Nr. 924, zweite Etage erster Stock.

Inserate berechnen wir für die zweispaltige Petitzeile bei einmaliger Insertion mit 4 fr., für zweimal 6 fr. und für dreimal 8 fr. C.-M.

Wien, im December 1851.

(1, 3)

Pränumerations-Einladung

auf die in Wien erscheinende Zeitung:

„Morgen-Post.“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Montage. Dasselbe bespricht in kurzen Leitartikeln die neuesten politischen Ereignisse des In- und Auslandes, und widmet den materiellen Interessen der Bevölkerung ihre besondere Aufmerksamkeit. — Mit größter Beschleunigung werden alle Vorfälle von Wien, dem In- und Auslande gebracht; die neuesten und interessantesten Novellen finden Raum im Feuilleton.

Wir enthalten uns jeder weiteren Anpreisung, und bemerken bloß, daß dieses Blatt, ungeachtet es erst einen Monat besteht, schon über 12,000 Abnehmer hat, somit als eines der beliebtesten Journale der Residenz betrachtet werden kann.

Pränumerations-Bedingungen:

Für Wien: Halbjährig 2 fl.; vierteljährig 1 fl.; monatlich 20 fr. C.-M. — Die Zustellung in die Wohnung monatlich 6 fr. C.-M.

Für alle Kronländer: Mit täglicher Postverendung halbjährig 4 fl.; vierteljährig 2 fl. C.-M.

Am 1. und 15. jeden Monats wird Pränumerations angenommen in der Expedition: Wien, Wollzeile Nr. 676, im Hofgewölb. — Pränumerationsbeträge können nur in frankirten Briefen angenommen werden.

688-(1, 3)

Die Redaction der „Morgen-Post“.

In der Spezerei- und Weinhandlung

J. H. Semelweis,

„zum Zuckerhut,“ beim Satvanerthor, befinden sich die

Hauptniederlagen

Wiener Milly- und Belvedere-Kerzen

zu folgenden Preisen:

1 Paquet Wiener Milly-Kerzen 48 kr.. 1 Paquet Wiener Belvedere-Kerzen 33 kr.;

ferner:

1 Paquet Pannonia-Kerzen 44 kr.. 1 Paquet Wiener Apollo-Kerzen 48 kr.

Bei Abnahme von 25 Paquet 1 fr. billiger. 681-(2, 3)

Zeitschriften für 1852.

- Ostdeutsche Post. Wanderer. Presse. Lloyd. Reichszeitung. Fremdenblatt.

Pränumerations übernimmt die Buchhandlung

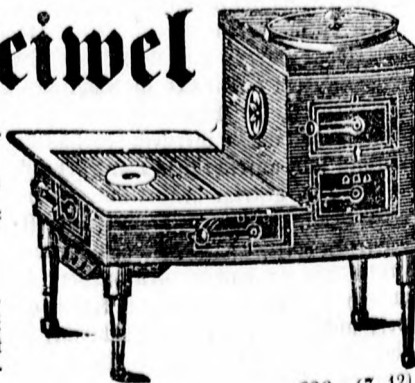
KILIAN et Comp., Wälgnergasse im Partfrieder'schen Hause. 686-(2, 2)

Hausgrund- und Gartenverkauf.

In Péczel, 2 Stunden von Pest entfernt, ist ein gegen 5 Joch betragender, angenehmer gelegener innerer Grund, sammt einem auf dem Ráfoszer Bach sich erstreckenden Küchengarten, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer Karl Barabý, Fiskal, in Pest, Sebastianiplatz Nr. 2. (683-2, 2)

Leopold Feiwel

empfehle seine große Auswahl von selbst erzeugten Sparherden, Blech- und Gusst-öfen, allen Gattungen Kochgeschirre, Waschapparate und alle seinem Fache angemessene Arbeiten. Ueberhaupt empfehlenswerth ist ein sehr großer für ein Hotel geeigneter Sparherd mit zwei Bratröhren, von beiden Seiten zu öffnen, nebst Reschu, Preis, Waschrimerie, Holzlager, Spiegel und Uhr, für dessen Güte und Dauer garantiert wird.



620-(7, 12)

Die Niederlage befindet sich in der Königsgasse, im Schmiedinger'schen Hause Nr. 11.

Die Buchhandlung von Hermann Geibel in Pest

(Christophylätschen) empfiehlt in eleganten Ausgaben:

Die Frauen der Bibel.

In Bildern mit erläuterndem Texte. Erste und zweite Folge. Mit 38 Stahlstichen. Schmal. gr. 8-o. Jede Folge gebestet 9 fl., geb. mit Goldschnitt 10 fl.

Die Mädchen und Frauen in Shakespeares dramatischen Werken.

In Bildern und Erläuterungen. Mit 45 Stahlstichen. Schmal gr. 4-o. Gebestet 21 fl. 36 kr., gebunden mit Goldschnitt 23 fl. Leipzig. F. A. Brockhaus.

690-(1, 3)

Die

Weinhandlung

in der Hatvanergasse, im Exc. Gr. Cziráky'schen Hause, empfiehlt ihr best assortirtes Lager von nachstehenden Weinen:

Ungarische Tafelweine.

Somlauer, Némelyer, Magyaráter, Steinbrucher, Biler, Villáner Mustat,

Villáner, roth, Bizfontaer, roth, Osner Adlersberger, roth, Erlauer, dto. aus Bordeaux-Reben.

Ausbrüche.

Tolayer, Menescher, Ruster,

Dedenburger, Badacsonyer Vermuth.

Oesterreichische Weine.

Gumpoldskirchner, Weidlinger, Ruffberger.

Ungr. Champagner.

Von Uigermant. Fischer in Pressburg.

Franz. Champagner

von besten Häusern.

Von A. Sergent & Comp.: Fleur de Sillery 1846. Fleur de Bouzy 1846.

Von Moet & Chandon in Epernay. Sillery super. 1846. — Crème de Bouzy 1846.

Von Jaquesson & fils in Chalons s./M. Sillery super. 1846. — Crème de Bouzy 1846.

Von Madame in véuve Cliquot Ponsardin in Rheims.

Holländer Liquere.

Anisette, Curacas. Genever u. s. w.

Ferner sind Tischweine von den besten Gebirgen sowohl in Gebinden, als auch im Ausschank zu den billigsten Preisen zu haben.

Nachdem ich die größte Sorgfalt auf die Weine verwende, so hoffe ich in jeder Hinsicht meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen; ich bitte daher, sich von der Echtheit und Güte der Weine durch einen Versuch zu überzeugen.

Carl Titteldorf,

Weinhändler in der Hatvanergasse Nr. 8, im Exc. Graf Cziráky'schen Hause.

Bauholz,

so eben aus Bayern angelangt, guter Qualität, in verschiedenen Sorten, ist zu verkaufen, in Ofen, Wasserstadt, beim Bindermeister Pegg. 676-(3, 3)